



# Blätter für Naturkunde und Naturschutz

In Verbindung mit der Fachstelle für Naturschutz i. Österr.  
herausgegeben vom  
Berein für Landeskunde von Niederösterreich.

Kernsprecher Nr. 60520 Serie.  
Postspartassenerlag Nr. 87.955,

Wien, 1. Oktober 1925.

Schriftleitung und Verwaltung:  
Wien, 1., Herrngasse 9.

Bezugspreis: 1 S 50 g, ermäßigt 30 g, Mitglieder des Österr. Naturschutz-Bundes und des Naturwissenschaftl. Vereines an der Universität Wien erhalten die „Blätter“ als Vereinsgabe. Einzelheft 20 g.

## Der erste deutsche Naturschutztag in München.

Vom Schriftleiter.

Nichts gibt so gut einen Überblick über den Stand einer Bewegung, als eine erste Tagung aller derer, die innerhalb eines Landes oder Staates in dieser Bewegung tätig sind. Aus dieser Erwägung heraus dürften unsere Leser das nachfolgende sachliche Urteil über die erste Naturschutztagung begrüßen.

Die Tagung wurde am 26. Juli mit einem Empfangsabend durch den Vorsitzenden des bairischen Landesausschusses für Naturpflege, Staatsrat von Reuter, eröffnet. Eingefunden hatten sich 370 Teilnehmer, von ihnen allerdings begreiflicherweise die überwiegende Mehrzahl Münchner. Doch waren aus fast allen Gliedstaaten des Deutschen Reiches nicht nur tätige Natur- und Heimatschützer, sondern auch zum Großteil bevollmächtigte Regierungsvertreter anwesend.

Aus der Gruppe der bairischen Vertreter seien besonders erwähnt Staatsminister Stükel vom bairischen Ministerium des Innern und Exzellenz von Rahr. Die Reichsregierung hatte den Oberregierungsrat Seeger entsendet, das österr. Bundesministerium für Unterricht den Verfasser dieses Artikels mit seiner Vertretung betraut.

In den Ansprachen dieses Abends sagten die deutschen Regierungsvertreter die tatkräftigste Unterstützung und Förderung der Bestrebungen des Naturschutzes zu. Insbesondere bekannte sich Staatsminister Stükel als warmer Freund der Bewegung. Als Vertreter Österreichs konnte ich das große Interesse unserer Behörden an dem Wohl und Wehe des Naturschutzes in Deutschland betonen und die Grüße der zahlreichen, im Naturschutzverbände geeinten Anhänger

des Naturschutzes in Österreich überbringen. Ich nahm aber auch Gelegenheit, auf die Beziehungen zwischen Naturschutz und Volkswirtschaft hinzuweisen und die Einstellung des österreichischen Naturschutzes gerade auf diese Seite der Frage hervorzuheben.

Die Vorträge, die am 27. Juli begannen, bestätigten in ihrer Gesamtheit, was der Besuch der Tagung schon hatte vermuten lassen. Die Naturschutzbewegung in Deutschland ist zweifellos im Vergleich zu unserer nach der ideellen Seite vertieft und im Einzelnen mehr durchgearbeitet. Es fehlt ihr aber so ziemlich vollkommen die Beziehung zur Volkswirtschaft.

Der Kreis ihrer unmittelbaren Anhänger und der Mitarbeiter ist allenthalben viel größer, mittelbare Anhänger aber, Freunde, hat sie wenig und diese nur in den verwandten Kreisen des Heimatschutzes, der Touristik und im geringen Grade der Forstwirtschaft. Bezeichnend für diese Stellung ist die Tatsache, daß die gleichzeitige „Bayrische Jägerwoche“ nicht nur von beiden Seiten her mit der Tagung keinerlei Beziehung hatte, sondern die Jäger mir auch erklärten, daß sie gar keine Beziehung haben wollten.

Die deutschen und wir österreichischen Naturschützer hätten uns also vieles zu sagen gehabt. Leider war dies nicht möglich. Die Tagung war im wesentlichen nicht als Arbeitstagung, sondern als Werbetagung aufgemacht. Es war ein meines Erachtens großer Nachteil, daß auch während der eigentlichen Tagung nur Vorträge geboten wurden und keinerlei Wechselreden abgeführt werden durften. Dadurch war es nicht nur unmöglich, die verschiedenen Arbeitserfolge in den Gliedstaaten und bei uns kennen zu lernen und zu vergleichen, es sind auch die Entschlüsse, die gefaßt wurden, in ihrer Nachhaltigkeit sicherlich sehr beeinträchtigt. Man darf ja nicht glauben, daß die Art, wie Entschlüsse zustande kommen, in der Öffentlichkeit unbekannt bleibt.

Die Vorträge umfaßten fast alle Gebiete des Naturschutzes. Eröffnet wurden sie durch eine Berichterstattung über die bisherige Tätigkeit des „Bayrischen Landesausschusses für Naturpflege“ und des Bundes „Naturschutz“ in Bayern. Davon interessiert uns besonders, daß der „Bund Naturschutz“ an die 7000 Mitglieder hat, die zum Großteil unmittelbar an der Arbeit Anteil nehmen und die Vertrauensmänner und Außenorgane des Landesausschusses für Naturpflege in den einzelnen Regierungsbezirken sind.

Der erste Vortrag „Naturschutz und Volksbildungsarbeit“ von Univ.-Prof. Dr. Fischer, München, bot eine interessante theoretisch-philosophische Analyse des Naturgefühles des Menschen von der Antike über die christliche Kultur und die deutschen Kulturepochen bis zur Moderne und leitete die Naturschutzbewegung als ein Symptom der Weltanschauungskrise ab. Aus dieser unmittelbaren Behandlung des Themas kam der Vortragende aber über allgemein gehaltene Forderungen nicht hinaus und machte keinerlei praktische Vorschläge, wie

Naturschutz und Volksbildungsarbeit werktätig zur Umgestaltung unseres Volkes beitragen und zu diesem Zweck einander in die Hände arbeiten könnten.

Hierauf sprach Min.-Rat Dr. Schnitzler über „Naturschutz und Gesetz“. Der außerordentlich lichtvolle, klare Vortrag beleuchtete alle Möglichkeiten des Gesetzes, dem Naturschutz zu Hilfe zu kommen, erkannte vor allem die Tatsache an, daß im Naturschutz „Lebens- und Energiequellen des ganzen Volkes“ in künstlerischer, wirtschaftlicher kultureller und wissenschaftlicher Hinsicht fließen und gab die praktischen Lösungsmöglichkeiten eines eigenen Naturschutzgesetzes. Es interessiert, daß alle Punkte, die der Vortragende forderte, bereits durch das n.-ö. Naturschutzgesetz verwirklicht erscheinen. Es ist dies umso interessanter, als Min.-Rat Schnitzler, wie er mir selbst erklärte, unser Naturschutzgesetz nicht kannte.

In einem weiteren Vortrag über „Schutz der Alpenpflanzen“ beleuchtete Dr. Schmolz, Bamberg, die Tätigkeit des Vereines zum Schutz der Alpenpflanzen. Der Verein wirkt seit 1900 und zeigte die Gefahren auf, die der Alpenpflanzenwelt durch Landwirtschaft (künstliche Düngung usw.) Forstwirtschaft, Industrie, Handel, Touristik u. dgl. drohen. Besonders interessant waren die authentischen Mitteilungen, daß in den Jahren 1890—1900 ganze Waggonladungen von Alpenpflanzen aus Österreich, der Schweiz und Bayern nach England gingen und daß ein einziger Bergführer in Bayern während der Saison 50.000 Exemplare Frühlingseuzian verschickte. Der Vortrag bot ein Bild der Arbeit des Vereines, der zusammen mit der Bergwacht seit langem wesentlich zum Schutz unserer Alpenflora beiträgt.

Kurz, auf das Praktische eingestellt und herzerfreuend waren die Ausführungen Erwin Bubeck's, Eschenau, über „die Bedeutung der Naturschutzparke“. Der Verein Naturschutzpark geht bewußt auf ein enggestecktes, erreichbares Ziel los und hat vieles davon schon fest in Händen. Sein Bestreben ist es, in zwei Gegenden Naturschutzparke zu schaffen, die Eigentum des Vereines sind und einst Eigentum des deutschen Volkes werden sollen. In der Lüneburger Heide ist dieser Gedanke fast verwirklicht. Im Stubachgebiete sind große Teile, fast alle Almen im Vereinsbesitz.

Hierauf sprach Dr. Gistl über den „praktischen Naturschutz durch die Bergwacht“. Seine Ausführungen erlangten besondere Eindringlichkeit durch einen am Nachmittag vorgeführten Film, der das Wirken dieser freiwilligen Schutztruppe zeigt. Die Arbeit ist sowohl Aufklärungsarbeit — und zwar nicht nur durch Vorträge, sondern Aufklärung von Mensch zu Mensch in den Bergen draußen — als auch Schutzarbeit durch Überlieferung des Frevlers an die Polizeigewalt. Besondere Punkte werden durch die Bergwacht ständig im Auge behalten. Zur Stütze gegenüber Drohungen ist jeder Posten mehrere Mann stark. Aber auch die Kontrolle der Märkte, Blumenhandlungen, die Unterzückung des Forst- und Jagdschutzpersonales führt dieses wohldisziplinierte

nierte kulturelle Freikorps durch. Die finanziellen Erfordernisse werden durch Subventionen der Behörden und Vereine gedeckt.

Der Nachmittag des 27. Juli war der Besichtigung der *Naturschutzausstellung* gewidmet. Ich kann mich bei ihrer Besprechung unsern Lesern gegenüber umso kürzer fassen, als sie ja die Berichte über unsere Naturschutzausstellung im Jahre 1919 kennen. Die Münchner Ausstellung bot im wesentlichen ein ähnliches Bild, nur stand die Wiener Ausstellung seinerzeit mehr im Zeichen der Lehrhaftigkeit und war dadurch sicherlich für die breiten Massen eindringlicher. Die Ausstellung zeigte schon in ihrem Leitwort die rein ideelle Einstellung der deutschen Naturschutzbewegung. Die künstlerische Gestaltung hatte *H. Frank* durchaus glücklich gelöst. Ausgestellt hatten der Reihe nach das „Württembergische Landesamt für Naturschutz“, die „Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen“, die „Bayerische Forstverwaltung“, die sehr gut durch Beispiele und Gegenbeispiele die überwundene Forstbehandlung und die moderne natürliche Verjüngung und den Dauerwaldbetrieb kennzeichnete, die „Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisent“, die „Deutsche Pelztierzüchtervereinigung“, das „Anhaltische Staatsministerium“ (besonders schöne Bilder vom Biber bei Magdeburg), der „Verein zum Schutz der Alpenpflanzen“, der „Bund für Vogelschutz, Stuttgart“, die „Bergwacht“ u. a. m. Die Ausstellung enthielt auch eine sehr gute und ziemlich vollständige Zusammenstellung der wichtigsten Naturschutzliteratur unter der Leitung von Ob.-Reg.-Rat *Dr. Weizel* und Mitwirkung von Oberlehrer *J. Rieß* zusammengestellt. Begleitet wurde diese von einer Veröffentlichung „Der Naturschutz im deutschen Schrifttum“. Die Ausstellung war begreiflicherweise vorwiegend Bilderausstellung. Andere Objekte traten etwas in den Hintergrund. Wer sich eingehender interessiert, den verweise ich auf den Bericht über die Tagung im „Naturforscher“ (Nachrichtenblatt für Naturdenkmalpflege, 2. Jahrg. Nr. 8, Berlin, Bermühler-Verlag).

In Fortsetzung der Ausstellungsbesichtigung wurden Lichtbilder- und Filmvorträge geboten, die wohl ganz hervorragende Aufnahmen zur Kenntnis brachten. Das gilt besonders von den prachtvollen Aufnahmen aus dem Berchtesgadner Schutzgebiet (Steinernes Meer, Königssee) von *Prof. Dr. H. Ammann*, München. Die ganze Pflanzenwelt dieses herrlichen Alpengebietes wurde in außerordentlich gelungenen Uvachromaufnahmen vorgeführt und dann durch einen Film ein tiefer Einblick in das Leben und Treiben der Murmeltiere geboten. Der Vortrag zeigte, was Naturbegeisterung und Opferfreudigkeit zu leisten imstande sind. *Prof. Ammann* hat sich durch die Aufnahmen den Dank weitester Kreise gesichert. Dann folgte noch ein sehr guter Film „Wisent in Not“ mit begleitendem Vortrag von *Direktor Dr. R. Priemel* und ein Film über die „Tätigkeit der Bergwacht“, erläutert von *Dr. G. I. I. G. I. I.* Beide Filme sehr gut; schöne Aufnahmen, eindrucksvolle Bilder, der zweite besonders instruktiv und belehrend für freiwillige Schutzkorps.

Am nächsten Tag, 28. Juli, sprach Prof. Dr. F a b r i c i u s, München, über „Forstwirtschaft und Naturschutz“. Der Vortrag war vom forstwirtschaftlichen Standpunkt getragen und rief gewissermaßen den Naturschutz als Helfer im Kampf der Forstwirte gegen die andern Wirtschaftszweige auf, unter dem Gesichtspunkt der Waldschönheitspflege. Es waren eigentlich Ausführungen über Waldbau, die in den Satz ausklangen: „Es gibt keinen großzügigeren Naturschutz als Forstschutz“ Der Vortrag war einer der wenigen, der eine stark wirtschaftliche Note anschlug, aber durchaus nicht aus Naturschutzgründen, sondern nur deshalb, weil er eben rein forstwirtschaftlich eingestellt war. Das Zueinandergreifen der Forstwirtschaft und des Naturschutzes in der Bekämpfung verschiedenster Schäden, wie durch Rauch, Waldweide, Streugewinnung, Wanderunfitten und insbesondere die Tatsache, daß der Naturschutz der Forstwirtschaft vielfach die Wege zu ihrer Erneuerung aus der Gleichstammkultur und der Kahlschlagwirtschaft zum Dauerwaldbetrieb und der natürlichen Verjüngung vielfach gewiesen hat, wurde durchaus nicht entsprechend beleuchtet. Umso eindrucksvoller waren die Bilder, die die Schädigungen des Waldes durch nicht naturgemäße Behandlung erläuterten. Aus dieser Art des Vortrages sei dem Redner kein Vorwurf gemacht. Die Einstellung des Naturschutzes in Deutschland hat eben so gar nichts Wirtschaftliches an sich, eine Tatsache, die nichts eindringlicher zeigte, als der Leitpruch der Naturschutzausstellung: „Wesentlich für die Ausstellung ist, daß Tiere und Pflanzen nicht als naturkundlicher Stoff, sondern als unwiederholbares Kunstwerk der Schöpfung dem Beschauer nahe gebracht werden soll!“

Reg.-Rat Dr. P a u l, München, behandelte dann die Frage des „Schutzes der Moore“, die unsern Lesern aus früheren Heften ja bekannt ist und empfahl die Sicherung einer Reihe von bayerischen Mooren.

Aus der Reihe der Vorträge stach der von Prof. Dr. S c h u l z e - N a u m b u r g, Saaleck, „über Naturschutz und Industrie“, heraus. Er anerkannte die wirtschaftlichen Beziehungen, die der Naturschutz im Rahmen seines Themas hat, wies auf die Veränderungen hin, die der Mensch unserer ganzen Natur aufgeprägt hat und zeigte die Industrie (neben Land- und Forstwirtschaft) als den Hauptfaktor für diese Veränderungen. Er betonte die Notwendigkeit eines Kompromisses zwischen Industrie und Naturschutz. Vor allem gilt dies hinsichtlich der Rücksichtslosigkeit der Industrie, was Verunstaltung der Landschaft anlangt. Der Vortragende wies auf den großen Umfang hin, den die Industrie gegenüber ähnlichen Werken früherer Zeit angenommen und erblickte in der Schnelligkeit, mit der sich der Umwandlungsvorgang auch auf sozialem Gebiete abgespielt hat, die Ursache für diese Rücksichtslosigkeit. Er übersah aber hier vollkommen die intellektuell-materialistische Einstellung der Vertreter unserer Industrie von heute. Schulze-Naumburg wies dann auf die Notwendigkeit hin, gerade den Gegenden mit geringen Naturschönheiten, diese nach Tunlichkeit zu belassen. Man

sollte Industriezentren schaffen und diese möglichst sorgsam ausbauen mit vielen grünen Flächen als Rahmen. Eine weitschauende Innenpolitik sollte diese Fragen aufgreifen. Die Anlage der Werke wurde eingehend behandelt und das gute Gestalten der Industriegebäude als notwendig betont. Auch die ganze Umgebung der Industrieanlagen, die Rohmaterialgewinnung wurde besprochen und dann der Gestaltung der Wasserkraftwerke, wie dem Eisenbahnbau eine eingehende Würdigung gewidmet. Schließlich bekämpfte der Vortragende die soziale Unsitlichkeit, die in der Verunreinigung der Gewässer oder Unsauberkeit im Bereiche der Industrieanlagen und in der rohen und lieblosen Gestaltung der Wohnbauten der Industriebezirke liegt. Der Vortragende brachte eine Reihe von positiven Vorschlägen.

Hierauf sprach Prof. Dr. W. Schönielen, Berlin, über „Naturschutz und naturwissenschaftliche Forschung“. Der sehr wichtige und zeitgemäße Vortrag wies besonders die Wissenschaftler, denen man eigentlich solche Lehren nicht sollte geben müssen, auf die Notwendigkeit des Naturschutzes für sie selbst hin. Geologie, Botanik und Zoologie brauchen die Erhaltung einzelner Naturdenkmale und besonders der lebendigen Natur als Ganzes. Vor allem sei es für die immer mehr zunehmende Formationsbotanik und die Feldzoologie, die in den letzten Jahren endlich immer weitere Kreise erfasse, von größter Wichtigkeit, sowohl größere wie kleinere Banngebiete in ziemlicher Anzahl zur Verfügung zu haben. Die Rekonstruktion der deutschen Urlandschaft würde unmöglich gemacht, wenn wir nicht da und dort Teile von ihr erhielten. Diese nur in großen Zügen angedeuteten Gedanken wurden im einzelnen sehr glücklich ausgeführt. Allerdings enthielt sich Schönielen einer Kritik der derzeit noch immer üblichen Art der Forschung, die mit einer geradezu souveränen Ignorierung der Bestrebungen des Naturschutzes am Werke ist, den Akt, auf dem sie sitzt, abzusagen. Es wäre am Platze gewesen, die Rückschrittlichkeit eines Großteils des wissenschaftlichen Betriebes insbesondere an etlichen unserer Universitätsinstitute zu kennzeichnen.

Den Abschluß bildeten zwei Vorträge über „Vogelschutz“ (Reg.-Rat Hänel, Bamberg) und südländische Reptilien und Amphibien nördlich der Alpen (Dr. Lehrl).

An den folgenden Nachmittagen wurden allgemein zugänglich eine Reihe von Filmen und Lichtbildervorträgen vorgeführt, die verschiedene Naturschutzgebiete in Deutschland und den Naturschutzpark in Österreich, den Biber und Wisent, ferner die Vogelparadiese Mellum und Hiddensjö betrafen. Besonders die Filme, fast durchwegs von der Naturfilm A.-G., Schonger, aber auch die Lichtbilder zeichneten sich durch hervorragende Güte aus. Die Vorträge boten einen recht erfreulichen Einblick in weite Gebiete der deutschen Naturschutzarbeit.

Dem Umstand, daß die Tagung so gar keine Aussprachemöglichkeit bot, suchte man durch ein Zusammentreten des Tagungsausschusses unter Beiziehung der Regierungsvertreter abzuhelpfen. Hier wur-

den die Entschliessungen, die durchwegs reichsdeutsche Verhältnisse betrafen und für uns Österreicher wenig Interesse haben, beraten und eigentlich auch beschlossen. Denn ihre Vorlage vor das Plenum der Tagung war ja bei der Unmöglichkeit einer Aussprache nur eine Formsache.

Der Ausschuss erklärte sich ständig und wählte zu seinem ersten Vorsitzenden den Leiter der Veranstaltung, Staatsrat von Neuter, München, zum zweiten Vorsitzenden Prof. Dr. W. Schoenichen, Berlin. Die Geschäftsführung erhielt durch Wahl Dr. ing. Lindner, der zugleich Geschäftsführer des deutschen Bundes Heimatschutz ist. Der nächste deutsche Naturschutztag soll 1927 in Kassel stattfinden.

Die Tage in München zeigten uns Österreichern, die wir zufolge unserer volkswirtschaftlichen Aufmachung des Naturschutzes an Ausbreitung des Gedankens im Volke und praktischer Durcharbeitung sicherlich unsern deutschen Brüdern voraus sind, kaum neue Wege. Sie boten uns aber einen tiefen Einblick in die achtunggebietende Arbeitsintensität, die auch auf diesem Gebiete in Deutschland entfaltet wurde. Obwohl ideale Bewegung durch und durch und als solche ohne übermäßigen Wiederhall in weiten Kreisen der Bevölkerung, hat der Naturschutz in Deutschland eine Truppe von entschlossenen, fähigen und mit allem Rüstzeug versehenen Kämpfern hinter sich. Darin ist uns Deutschland weit voraus.

Es wäre nur zu wünschen, daß sich mit dieser mächtigen und zu bewundernden Arbeitsintensität unsere österreichische Art, den Naturschutz selbst in gegnerische wirtschaftliche Kreise zu tragen, verbinde. Ich glaube, das Ergebnis müßte ein mächtiger Sprung der ganzen Bewegung nach vorwärts sein.

## Naturkunde.

### Aus den Landesmuseen.

**Aquarien im n.-ö. Landesmuseum.** Die naturwissenschaftliche Abteilung des n.-ö. Landesmuseums hat nun auch Aquarien in ihren Rahmen aufgenommen. Die Wartung obliegt dem „Hydrobiologischen Verein“ in Wien (3., Löwengasse 11), der auch die Exemplare an Fischen und Wasserpflanzen beistellte. Die Ausstellung umfaßt die Fische der Donauausflände im Prater (einschließlich des Winterhafens). Ausgestellt sind alle häufigen und typischen Arten. Zugleich ist auf ihre maximale Größe und ihre eventuelle Schonzeit hingewiesen. Die Pflanzen sind gleichfalls so gewählt, daß die wesentlichen Arten der Pratertümpel zur Ansicht kommen.

\* \*

### Kleine Nachrichten.

**Libellenzüge.** Am Nachmittag des 22. Mai flogen auffallend viele Libellen über Böckleinsdorf und Neustift am Wald, und zwar in Abständen von einigen Metern, oft mit sekundenlangen Pausen, zum Teil wenige Meter über den Kronen der Obstbäume, zum Teil in solcher Höhe, daß sie kaum noch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1925\\_8](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Der erste deutsche Naturschutztag in München 109-115](#)